

Jona

In den Bergen von Israel lebte einst ein Mann
Von dem man heute noch sehr viele Dinge hören kann
Der Mann hieß Jona, und es war nicht schlecht um ihn bestellt
Und er war ja auch zufrieden mit sich und seiner Welt

Doch eines schönen Abends, es war Sonnenuntergang
Saß er vor seiner Hütte, seine Nächte waren lang
Urplötzlich hörte er ne Stimme, war sofort hellwach
Es war die Stimme Gottes, die da zu ihm sprach

Jona, Jona, geh nach Ninive
Jona, Jona, hör auf Gott und geh
Geh und sag den Leuten in der Stadt
Dass ihr Leben bald ein Ende hat
Jona, Jona, geh nach Ninive

Jona hatte niemals ne Urlaubsfahrt gemacht
Und dachte: An so etwas hätt ich vorher nie gedacht
Gott will wohl, dass ich mich in Ninive total blamier
Wenn ich dort von Gott erzähle, setzt man mich vor die Tür

Jona wollte fliehen bis ans Ende seiner Welt
Für die Fahrt nach Tarsis seichte gerade noch sein Geld
Sann endlich ging die Reise los auf das schöne blaue Meer
Doch sein Auftrag lief dem armen Jona immer hinterher

Dann mitten auf dem Meere kamen sie in einen Sturm
Die Wellen schienen höher als der allerhöchste Turm
Doch während alles hastete und laut um Hilfe rief
Lag Jona in der Koje, wobei er ruhig schlief

Doch man weckte ihn, und mit der Ruhe war's vorbei
Und alle fragten sich, was noch zu retten sei
Dann warfen sie sogar sie Ladung über Bord
Doch Jona wollte nur von seinem Auftrag fort

Und irgendwann verloren sie dann alle die Geduld
Sie losten einen aus, auf diesen fiel dann alle Schuld
Natürlich fiel das Los auf Jona, wie kann's anders sein?
So fiel dem armen Jungen nichts mehr als die Wahrheit ein

So begann er zu erzählen: Ich bin hier in diesem Boot
Weil ich auf der Flucht bin, nämlich auf der Flucht vor Gott
Mir laufen diese Worte immer wieder nach
Die Gott damals an jenem schönen Tage zu mir sprach

Jona, Jona, geh nach Ninive
Jona, Jona, hör auf Gott und geh
Geh und sag den Leuten in der Stadt
Dass ihr Leben bald ein Ende hat
Jona, Jona, geh nach Ninive

So fragten sich nun alle: Wo kommt Rettung her?
Und Jona bot sich an: Werft mich ins Meer
Trotz starker Zweifel warfen sie ihn wirklich über Bord
Und siehe da, der Stum, der legte sich sofort

Als Jona gerade unterging, da kam ein großer Wal
Der fraß den armen Jona auf, für den Wal war's ganz normal
Dann endlich wachte Jona auf und dachte gründlich nach
Ihm fiel es immer wieder ein, was Gott einst zu ihm sprach

Jona, Jona, geh nach Ninive
Jona, Jona, hör auf Gott und geh
Geh und sag den Leuten in der Stadt
Dass ihr Leben bald ein Ende hat
Jona, Jona, geh nach Ninive

Im Bauch des Walfischs fand es Jona gar nicht schön
Denn da drinnen konnt er überhaupt nichts sehn
Der arme Jona wusste weder ein noch aus
Und dachte sich: Hier kommst du nur mit Gottes Hilfe raus

Er betete zu Gott und sein Gebet wurde erhört
Der Wal spuckte ihn aus, er war am Ufer unversehrt
Nun saß er da und döste vor sich hin den ganzen Tag
Bis plötzlich wieder Gottes Stimme dieses zu ihm sprach

Jona, Jona, geh nach Ninive
Jona, Jona, hör auf Gott und geh
Geh und sag den Leuten in der Stadt
Dass ihr Leben bald ein Ende hat
Jona, Jona, geh nach Ninive

Carsten Kulla (1981)